

Historisch den Hang hinunter

Trotz Schneefalls kamen viele Teilnehmer und Zuschauer zum geschichtsträchtigen Skifest.



Foto: Ute Maier

BERNAU. Bis zuletzt hatten die Organisatoren gebangt, ob genügend Schnee liegt, damit das historische Skifest stattfinden kann. Am Sonntag dann gab es reichlich Schnee – fast zu reichlich. Denn der Schneefall hat wohl den einen oder anderen potenziellen Besucher davon abgehalten, den "Skilauf einst und jetzt" zu bewundern, sonst wären bestimmt noch mehr Zuschauer gekommen.

Helfer von Gemeinde und Skizunft hatten ein richtiges Skistadion am Spitzenberg aufgebaut, mit einem riesigen Ziel-einlauf, bunte Fahnen flatterten im Wind, ein Lauf mit zwölf Torstangen war gesteckt. Um 14 Uhr war Start, doch schon zuvor erschienen die Skifahrer in historischer Kleidung, passend dazu mit uralten Skiern aus Holz. Das historische Skifest hatte sich herumgesprochen, die Wintersportler kamen vom Feldberg, aus dem Bärenatal und Muggenbrunn, ja sogar aus Waldshut. Und natürlich waren die Einheimischen in großer Zahl dabei. Mit "historischem" Anhang ohne Ski wurden neben den Zuschauern

mehr als 70 Teilnehmer gesichtet.

Die Skifahrer bekamen Startnummern, historische natürlich, und wurden in verschiedenen Klassen je nach Ausrüstung eingeteilt. In eine Klasse mit Holzski ohne Kanten, mit Riemenbindung und Haselnussstöcken, eine weitere Klasse auf Holzskiern mit aufgeschraubten Kanten, mit Kandahar-Kabelbindung, mit Ein- oder Doppelstock, die Kleidung musste passen von Überfallhosen bis zum Hosenrock. Dann gab es noch die Klasse der Telemarker mit neuzeitlicher Skiausrüstung. Eine Abordnung vom Musikverein Bernau-Außertal mit Dirigent Norbert Köpfer spielte die Badische Hymne, der historisch gekleidete Bürgermeister Rolf Schmidt begrüßte hunderte Zuschauer und natürlich die Teilnehmer, bevor Walter Strohmeier den Sinn des historischen Skifestes erläuterte und Grußworte von den Präsidenten des Deutschen Skiverbandes und des Schwarzwälder Skiverbandes verlas.

Der Ski-Köpfer-Chor trat zum zweiten Mal auf

Auf historischen Brettern eher ungeübt, gab es zunächst einen Skikurs für die einzelnen Klassen durch erfahrene Skilehrer der Bernauer Skischule – schon das war eine Belustigung für die Zuschauer. Anschließend wurde das Rennen gestartet. Das Wertungsfahren eröffnete die neue alpine Kinder-Renngruppe der Skizunft, in ihrer einheitlichen Vereinskleidung, mit rasanten Abfahrten.

Vorläufer Fritz Schelshorn umkurvte mit badischer Fahne als Erster die zwölf Torstangen. Eine rote Fahne oben am Berg zeigte, wenn ein Rennläufer gestartet war, unten am Ziel wurde mit einer Stoppuhr – so wie früher – die gelaufene Zeit gemessen. Das Rennen bot köstliche Anblicke, die Damen in langen Röcken, mancher Skifahrer wie früher mit nur einem langen Stock, einer kam auf Fassdauben hinunter, zum Abschluss ein elegant fahrender Telemarker und dann eine noch elegantere Formation der Skilehrer von der Skischule Bernau.

Die Moderatoren Christine Behringer und Hartwig Günther erinnerten an die Geschichte des Ski-Köpfers. Nach dem Rennen unterhielt hier die historische Skifahrergruppe aus dem Bärental mit Liedern zum Mitsingen, der Ski-Köpfer-Chor trat zum zweiten Mal öffentlich auf und sang, begleitet von Bernauer Musikern, Heimat- und Skilieder aus dem Liederbuch vom Ernst Köpfer.

Vor den Garagen gab es nachmittags eine Modenschau mit Kleidungsstücken von 1890 bis heute. Mannequins in historischer und moderner Kleidung standen zur Verfügung, eine Dame trug einen Verwandlungsrock. Früher durften Frauen in Hosen nicht öffentlich auftreten, auch nicht beim Skifahren. So erfand man einen Rock, dem man sich schnell zum Skifahren entledigen konnte, darunter trug man eine Skihose, auf dem Heimweg wurde der Rock schnell wieder angezogen.

Die Siegerehrung am Ende des historischen Skifestes nahmen Bürgermeister Rolf Schmidt, Hartwig Günther und Walter Strohmeier vor. Alle Teilnehmer bekamen eine Urkunde, die Erstplatzierten einen Ullr vom Ski-Köpfer.

Der Nachwuchs überzeugt

Schneekanonen ermöglichten der Bernauer Skizunft die Veranstaltung ihrer Vereinsmeisterschaft.

MEHR

Das Verweilen im Museum lohnt

Im Bernauer werden im Hans-Thoma-Museum deutsche Holzschnitte des 20. Jahrhunderts gezeigt.

MEHR

Ein Wiedersehen mit dem Wirbelsturm

Die Bernauer Band Hurrigan, die sich 2004 aufgelöst hast, wagt am Freitagabend im Hans-Thoma-Kurhaus ein Revival. **MEHR**